



Konzept - „Rösslebande“

Kleinkind Bildungs- und Betreuungseinrichtung
geführt durch: LZH Therapiestall gemeinnützige GmbH

Foracheck 6
6850 Dornbirn
Tel. +43 664 4610980
E-Mail: roesslebande@lzh.at

Erstellt 2017, überarbeitet 2025



Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich:

Dir. Johannes Mathis

© 2025, alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ohne Zustimmung der Verfasserin ist unzulässig.

Das gilt insbesondere für Fotokopien, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Es wird darauf hingewiesen, dass alle Anlagen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen. Eine Haftung der Verfasserin ist ausgeschlossen.

Soweit im Folgenden personenbezogene Bezeichnung nur die weibliche Form angeführt sind, bezieht sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise. Bei Anwendung auf bestimmte Personen wird die jeweils geschlechtsspezifische Form verwendet.

VORWORT DER GESCHÄFTSLEITUNG

Liebe Eltern und Interessierte!

Das nachfolgende Konzept wurde mit viel Sorgfalt von den Pädagoginnen unserer Kleinkindbetreuung „Rösslebande“ erstellt und soll Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit geben.

Die Rösslebande ist seit 2017 im Herzen unseres LZH-Therapiestalls in eigenen Räumlichkeiten untergebracht – mit direktem Blick auf die Tiere, die dort betreut werden und das tägliche Geschehen im Stall. Der angrenzende Wald bietet vielfältige Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Kinder.

So können die Schwerpunkte unserer Kleinkindbetreuung – Natur und Tiere – nicht nur pädagogisch vermittelt, sondern wirklich mit den Kindern erlebt werden.

In einer angenehmen Gruppengröße von maximal 12 Kindern werden in der Rösslebande über die Woche ca. 30 Kinder im Alter von eineinhalb bis vier Jahren betreut. Die Kinder stehen im Mittelpunkt – und werden in ihrer individuellen Entwicklung von unseren bestens ausgebildeten Pädagoginnen begleitet, unterstützt und gefördert.

Das nachstehende Konzept soll Ihnen die pädagogischen Ansätze im Detail nahebringen und dazu beitragen, gegenseitiges Vertrauen, Verständnis und Wertschätzung wachsen zu lassen.

Schließlich begleiten Eltern und Pädagogen gemeinsam die Kinder auf einem sehr wichtigen Lebensabschnitt in die Selbständigkeit.

Freundliche Grüße,



Direktor Johannes Mathis

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort der Geschäftsleitung.....	3
Inhaltsverzeichnis	4
1. Organisation	6
1.1. Träger.....	6
1.2. Anschrift der Kleinkind Bildungs- und Betreuungseinrichtung	6
1.3. Gesetzlichen Vorgaben	6
1.4. Finanzierung.....	6
1.5. Betreuungsstruktur	7
1.6. Datenschutz	9
2. Die Idee.....	10
2.1. Geschichte.....	10
2.2. Raumstruktur	11
2.3. Tagesablauf	12
2.4. Jause.....	13
2.5. Mittagessen und Mittagsbetreuung	13
3. Unsere pädagogische Haltung	14
3.1. Unser Bild vom Kind	14
3.2. Unser Leitbild	14
3.3. Unser pädagogischer Ansatz	15
3.4. Werteleitbild	16
3.5. Die Rolle der Pädagogin	16
3.6. Kindeswohl.....	17
4. Beziehungsgestaltung / Bildungspartnerschaft	18
4.1. Die Eingewöhnung	18
4.2. Transitionen – Übergänge.....	18
5. Pädagogischer Alltag.....	19
5.1. Schwerpunkt - Natur und Tiere	19
5.2. Der Wald als Spiel- und Entdeckungsraum für Kinder	20
5.3. Beziehung zu den Tieren	21
5.4. Reitpädagogische Begleitung	22

6. Frühkindliche Bildung	23
6.1. Planung der pädagogischen Arbeit	23
6.2 Das freie Spiel.....	29
6.3. Pflege	30
6.4. Sprache	30
6.5. Musik und Rhythmus	30
6.6. Beobachtung, Dokumentation und Planung	31
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	32
7.1. Öffentlichkeitsarbeit	32
7.2. Fachlichkeit und Qualität der Mitarbeiter.....	33
7.3. Verantwortung der Eltern	33
8. Beschwerdemanagement	34
9. Schlusswort.....	34
Quellennachweis	35

1. ORGANISATION

1.1. TRÄGER

LZH Therapiestall gemeinnützige GmbH
Geschäftsführer Dir. Johannes Mathis
Foracheck 6, 6850 Dornbirn
Tel. +43 5572 25733
E-Mail: verwaltung@lzh.at

1.2. ANSCHRIFT DER KLEINKIND BILDUNGS- UND BETREUUNGSEINRICHTUNG

Rösslebande
Foracheck 6, 6850 Dornbirn
Tel. +43 664 461 09 80
E-Mail: roesslebande@lzh.at

1.3. GESETZLICHEN VORGABEN

Für die Betreuung von Kindern sind die gesetzlichen Grundlagen im Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz des Landes verankert (KBBG). Ergänzend dazu gibt es die „Richtlinien des Landes zur Förderung von Kleinkindbetreuungseinrichtungen“ sowie die pädagogischen Zusatzbestimmungen, in denen u.a. Gruppengröße, Raumbedarf und die Qualifikation der Mitarbeitenden festgelegt sind.

Kinderbetreuungseinrichtungen unterstehen gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz der Aufsicht des Landes. Jede Einrichtung wird deshalb vor ihrer Eröffnung durch die pädagogische Fachaufsicht geprüft und bewilligt. Informationen finden sie auf der Homepage des Landes www.vorarlberg.at unter „Frauen und Familien“.

1.4. FINANZIERUNG

Die Finanzierung der Einrichtung erfolgt über Förderbeiträge der Vorarlberger Landesregierung und der Stadt sowie über die Elternbeiträge. Das Land Vorarlberg fördert dabei 60 Prozent der Personalkosten und die Stadt 40 Prozent der Personalkosten. Die Höhe der Elternbeiträge wird vom Land im Rahmen eines Tarifkorridors vorgegeben. Aus Elternbeiträge werden sämtliche Kosten, die im laufenden Betrieb der Einrichtung anfallen (Miete und Betriebskosten, Spielwaren, Gebrauchsgüter, Reparaturen, Weiterbildung der Mitarbeitenden, Kosten für Sicherheitsmaßnahmen, Verwaltung) getragen.

1.5. BETREUUNGSSTRUKTUR

1.5.1. ÖFFNUNGSZEITEN UND FERIENREGELUNG:

Die Rösslebande hat von Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet. Die Kinder können vormittags, nachmittags oder ganztägig betreut werden.

Vormittagsmodul: 7:30 – 12:30 Uhr (Abholzeit 11:30 - 12:30)

Nachmittagsmodul: 12:30 – 17:30 Uhr (Abholzeit 16:30 – 17:30)

Die Module können je nach Verfügbarkeit und nach individuellem Bedarf kombiniert werden. Die Anmeldung gilt für ein ganzes Betreuungsjahr, dieses beginnt am zweiten Montag im September und dauert bis zum Beginn des nächsten Betreuungsjahres. Änderungen während des Jahres – je nach Verfügbarkeit – sind möglich.

Es müssen mindestens drei Betreuungsmodule gebucht werden.

Die Rösslebande ist vom 24.12. bis 06.01. geschlossen, genauso wie die letzte Juli- und ersten beiden Augustwochen. An schulautonomen Tagen ist geöffnet.

1.5.2. BETREUUNGSAALTER UND GRUPPENGROSSE

In der Kleinkindbetreuung Rösslebande werden Kinder im Alter von eineinhalb bis vier Jahren, vormittags, nachmittags oder ganztägig betreut. Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung, die die Familien in der Betreuung, Bildung und Erziehung unterstützen. In der altersgemischten Gruppe werden jeweils 12 Kinder am Vormittag und 12 Kinder am Nachmittag betreut. Bis zum Stichtag (31. August des jeweiligen Jahres) muss das Kind 1,5 Jahre alt sein.

1.5.3. AUFNAHMEVORAUSSETZUNGEN

Die Kleinkindbetreuung Rösslebande ist für Kinder aus Dornbirn sowie für Kinder von Mitarbeiterinnen des LZH, die auch außerhalb von Dornbirn wohnen. Vorrangig werden die verfügbaren Plätze an Kinder von berufstätigen Eltern und Alleinerziehenden vergeben.

Die Anmeldung und Vergabe der Betreuungsplätze erfolgt über die Hausleitung roesslebande@lzh.at. Die Kontaktdaten finden sie auf unserer Homepage.

Die Vergabe der Plätze erfolgt unter Berücksichtigung der Aufnahmevoraussetzungen sowie des Datums der Anmeldung. Für die Aufnahme ist eine schriftliche Anmeldung des Kindes durch die Eltern erforderlich. Das Formular kann über die Hausleitung beantragt werden. Die Anmeldung wird erst durch eine schriftliche Bestätigung seitens der Einrichtung wirksam und verbindlich.

1.5.4. PERSONAL

Unser Team besteht derzeit aus vier engagierten Betreuerinnen. Wir haben ein breites Spektrum an Ausbildungen – von der pädagogischen Assistenz bis zur pädagogischen Fachkraft, Waldpädagogin, Kräuterpädagogin, Grundausbildung für Pikler-Pädagogik, Montessori-Pädagogik sowie reitpädagogische Begleitung. Wir sind ein engagiertes Team, das auf viel Erfahrung im Bereich Kinderbetreuung zurückgreifen kann und auch stets neue Ideen und Herausforderungen sucht.

1.5.5. KOSTEN / ELTERNBEITRAG

Der Tarif berücksichtigt im Rahmen der Beitragsberechnung auch die von uns angebotenen Zusatzleistungen, insbesondere die tiergestützte Pädagogik sowie die Mitnutzung des Stall-Geländes.

Nach Vorlage entsprechender Einkommensunterlagen kann eine soziale Staffelung des Tarifs beantragt werden. Für Geschwisterkinder wird ein Rabatt von 10 % gewährt.

Die aktuellen Tariftabellen sind auf unserer Homepage www.lzh.at ersichtlich.

Die Betreuungskosten errechnen sich aus dem Alter des Kindes und der Anzahl der gewählten Betreuungsmodule. Der Elternbeitrag wird mittels Dauerauftrag monatlich am 15. des Monats bezahlt. Die Beiträge sind 12-mal jährlich zu entrichten. Der monatliche Beitrag ist gültig für das ganze Betreuungsjahr und wird auch bei Abwesenheit des Kindes (Krankheit, Urlaub, Platzreservierung) verrechnet.

Zusätzlich werden die Kosten für gebuchte Mittagessen jeweils am Ende des Monats in Rechnung gestellt. Ein Unkostenbeitrag für allfällige Werkmaterialien wird zu Beginn des Betreuungsjahres (November) in Rechnung gestellt.

1.5.6. STORNOBEDINGUNGEN

Eine Kündigung des Betreuungsvertrages ist beidseits einen Monat im Voraus zum 30. November, 28./29. Februar, 31. Mai und 31. August möglich. Die Kündigung muss schriftlich an die Hausleitung erfolgen.

1.5.7. FÖRDERUNG

Im Rahmen der „leistbaren Kinderbetreuung“ kann eine finanzielle Unterstützung beantragt werden. Informationen zur sozialen Staffelung finden sie auf der Homepage des Landes unter www.vorarlberg.at.

1.6. DATENSCHUTZ

Der Umgang mit den personenbezogenen Daten ist uns sehr wichtig. Wir verarbeiten die Daten daher ausschließlich auf den Grundlagen der gesetzlichen Bestimmungen. In der Rösslebande werden Fotos von den Kindern gemacht, die in der Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, LZH Jahresbericht, Pressemitteilungen) oder intern für die Eltern (Portfoliomappe, Elternarbeit, Aushänge, Fotowand) und nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis der Eltern verwendet werden. Dieses Einverständnis kann jederzeit widerrufen werden.

2. DIE IDEE

Das Vorarlberger Landeszentrum für Hörgeschädigte (Feldgasse 24, 6850 Dornbirn) verfügt über einen externen Therapiestall (Foracheck 6, 6850 Dornbirn). Im LZH Therapiestall erhalten Kindergartenkinder und Schulkinder des Landeszentrums für Hörgeschädigte Einheiten von heilpädagogischem Reiten. Weiteres bietet der LZH Therapiestall öffentlich für Kinder, Jugendliche und Erwachsene heilpädagogisches Reiten und Hippotherapie an.

Es ist die Idee entstanden, den vorhandenen Therapiestall sowie das umliegende Waldgebiet an der Dornbirner Ache als Platz für eine Kleinkindbetreuung zu nutzen, deren Schwerpunkt auf dem Miteinbeziehen von Tieren und der Natur liegt.

2.1. GESCHICHTE

Die Rösslebande ist seit 2017 im LZH-Therapiestall untergebracht. Der Stall wurde damals umgebaut, und dadurch hat die Kleinkindbetreuung ihre Räumlichkeiten im Stall bekommen. Zuerst war die Betreuung in der Rösslebande nur für halbtags ausgerichtet, doch mit der Zeit sind die Bedürfnisse und Anforderungen gewachsen und haben sich dadurch zu einer Ganztagsbetreuung weiterentwickelt.

Der Stall ist ein bunter Platz der Begegnung zwischen Jung, Alt und unseren Tieren. Es ist unser Alleinstellungsmerkmal - denn dieses Konzept mit Stall, Tieren und Natur/Wald gibt es sonst nirgendwo!



Foto: Google Maps

2.2. RAUMSTRUKTUR

Die Räumlichkeiten der Kleinkindbetreuung befinden sich im Areal des LZH Therapiestalls. Dieser befindet sich im Foracheck 6 in Dornbirn. Es wird als umliegende Waldgebiet an der Dornbirner Ache als Platz, deren Schwerpunkt auf dem Miteinander von Tieren und Natur liegt, benutzt.

- Gruppenraum mit verschiedenen Bereichen wie Puppen- und Rollenspielbereich, Bauecke, Sandbereich für Sinnesspiele, Lese- und Kuschelecke, Jausenbereich, Puzzle und Aktionstabletts, Piklmaterial, Montessorimaterial
- Ausweichraum wird als Kreativraum für Kneten, Malen, Werken, etc., für Sinneswahrnehmungen wie der Reiskiste und als Ruheraum den Bedürfnissen der Kinder angepasst
- Garderobenbereich mit Eigentumsfach für Wechselkleidung, Windeln, ...
- Küche mit Speiseraum, indem das Mittagessen angeboten wird, wird auch für zusätzliche Projekte wie Kekse backen, ... mit den Kindern genutzt
- Elterninformationsbereich beim Bringen und Abholen dient als Informationsaustausch (Transparenz)
- Sanitäranlagen und Wickelbereich ermöglichen die Pflege und Hygiene der Kinder
- WC für Besucher und Personal
- Büro für Besprechungen, Elterngespräche und Anmeldung
- Waldbereich bietet Freiraum zum Entdecken und Erproben, Sandhügel, Wasser, Erde, Kletter- und Balanciermöglichkeit, Jausenplatz
- Reithalle zum Ausweichen bei Unwetter und bei extremer Kälte, wenn das Spiel im Wald nicht möglich ist

Die Bereiche sind im Sinne der Partizipation aufgeteilt, was bedeutet, dass die Kinder selbständig alle Spielmaterialien erreichen können.



2.3. TAGESABLAUF

Rituale und Strukturen geben den Kindern im Tagesablauf Orientierung, Sicherheit und sind ein wertvoller Anker. Die Zeiten im Tagesablauf können sich jedoch nach den Bedürfnissen der Kinder ändern und verschieben.

Zeit	Tagesverlauf
7:30 - 9:00	Ankommen in der Rösslebande, Freispiel
7:30 – 12:30	Offene Jause (die Kinder bringen ihre eigene Jause mit), Freispiel
9:30 – 12:30	Morgenkreis, gemeinsame Jause, Bildungsangebot, Kreativangebot, verschiedene Impulse, Besuchen der Tiere und gemeinsames Aufbrechen in unseren Wald
11:30 – 12:30	Gemeinsames Mittagessen für die angemeldeten Kinder, Vormittags betreute Kinder, die nicht essen, werden bis 12.30 betreut
11:30 – 12:30	Abholzeit der Vormittagskinder entweder im Wald oder im Gruppenraum, Freispiel
12:15 – 14:00	Mittagsschlaf/Mittagsruhe
12.30 – 14:00	Ankommen der Nachmittagskinder, Freispiel
12:30 – 17:30	Offene Jause (die Kinder bringen ihre eigene Jause mit), Freispiel
14:30 – 17:30	Nachmittagskreis, gemeinsame Jause, Bildungsangebot, Kreativangebot, verschiedene Impulse, Besuche der Tiere und gemeinsames Aufbrechen in unseren Wald
16:30 – 17:30	Abholzeit aller Kinder entweder im Wald oder im Gruppenraum, Freispiel

Der Tagesablauf variiert je nach Wettersituation, Stimmung in der Gruppe und den Bedürfnissen der Kinder. Es ist auch möglich, dass einmal nur die älteren Kinder mit einer Pädagogin in den Wald gehen und die jüngeren Kinder mit der anderen Pädagogin in der Kleinkindbetreuung bleiben. Das Ziel ist auf jeden Fall, dass alle Kinder jeden Vormittag und Nachmittag die Möglichkeit haben, sich draußen im Wald oder im Stallgelände zu bewegen.

2.4. JAUSE

Gemeinsam die Jause erleben, gibt ein Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Die Jause spielt in der Rösslebande eine zentrale Rolle. Durch die offene Jausensituation hat das Kind jederzeit die Möglichkeit, sich zu stärken. Das Kind nimmt so sein Hungergefühl selbstbestimmt wahr und kann essen, wann es möchte. Die Jause bringt das Kind von zu Hause mit.

Uns in der Rösslebande ist eine ausgewogene Jause wichtig – sie sorgt für Wohlbefinden und liefert dem Kind die nötige Energie, die es für seine täglichen Aktivitäten, für sein freies Spiel und seine Bewegung braucht.

2.5. MITTAGESSEN UND MITTAGSBETREUUNG

Für Kinder, die vormittags oder ganztags die Betreuungseinrichtung besuchen, besteht die Möglichkeit, in einer familiären Atmosphäre Mittag zu essen. Das Mittagessen wird uns täglich frisch aus unserer eigenen LZH – Küche geliefert. Dabei achten wir auf ein abwechslungsreiches, frisch zubereitetes Essen. Die Mahlzeit besteht täglich aus drei Gängen (Suppe/Salat, Hauptspeise und Nachtisch).

Wir starten mit dem Mittagessen um 11:30 Uhr. Das Kind kann den Mittagstisch aktiv mitgestalten (Aufdecken, Abräumen, Abputzen,...). Wichtig ist uns, dass die Kinder selber schöpfen und wählen können. Dies können wir durch Tische und Stühle in Kinderhöhe gewährleisten. Gemeinsam sitzen wir mit den Kindern am Tisch und sorgen für eine feine Atmosphäre.

Kinder, die für das Vormittagsmodul und das Mittagessen angemeldet sind, werden bis spätestens bis 12:30 Uhr abgeholt. Die anderen Kinder werden im Gruppenraum betreut oder haben die Möglichkeit sich auszuruhen oder zu schlafen.

3. UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG

3.1. UNSER BILD VOM KIND

Das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen und seinem natürlichen Interesse am Entdecken steht im Mittelpunkt. Wir sehen das Kind als Forscher und Entdecker, das selbstständig aktiv sein will.

Das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl des Kindes werden gestärkt, in dem das Kind selbstbestimmt und eigenständig entscheiden kann, was bzw. wo es spielen möchte. Wichtig ist für uns, dass wir das Kind in seiner Autonomie und Freiheit sowie Selbstbestimmung begleiten und ermutigen.

"Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines, dem die Lösung fertig geboten wird." (Emmi Pikler)

3.2. UNSER LEITBILD

Kinder kommen aus unterschiedlichen Familien und bringen ihre Erfahrungswelten und Persönlichkeiten (Temperamente) mit. Jedes Kind darf die Umwelt in der Rösslebande auf seine individuelle Art und Weise erfassen und entdecken. Eine vorbereitete Umgebung lädt zur selbsttätigen Kreativität ein. Ein grob strukturierter Tagesablauf, Rituale und klare Regeln geben dem Kind Sicherheit und Geborgenheit. Das Vereinbaren von Regeln und deren konsequente Einhaltung sind ein wichtiger Bestandteil des Gruppenalltages.



3.3. UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Unsere pädagogische Haltung richtet sich nach Emmi Pikler und Maria Montessori.

Emmi Pikler war eine ungarische Kinderärztin, die von 1902 bis 1984 lebte. Nach Emmi Pikler hat jedes Kind seine eigene Persönlichkeit und deshalb sein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo. Das Kind spürt selbst, wenn es für den nächsten Entwicklungsschritt bereit ist und daher auch sicher mit dem bisher Erlernten ist. Jede Interaktion mit dem Kind ist von intensiver Kommunikation und echter Aufmerksamkeit geprägt.

Die drei Aspekte der Pikler Pädagogik sind: Pflege, Bewegungsentwicklung und das freie Spiel!

1. Pflege: Behutsame körperliche Versorgung und Kommunikation mit dem Kind.
2. Bewegungsentwicklung: Das Kind entwickelt sich aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus.
3. Spiel: Freies, ungestörtes Spiel in einer geschützten, altersgemäß ausgestatteten Umgebung.

Maria Montessori (1870 – 1952), eine italienische Ärztin und Pädagogin, hat wesentliche pädagogische Leitgedanken festgehalten, die unser Bild vom Kind prägen. Maria Montessori ermutigt, das Vertrauen zu haben, dass jedes Kind einen „inneren Bauplan“ besitzt, nach dem es sich entwickelt und entfaltet.

Durch die respektvolle Begleitung von Kindern können vorhandene Potenziale geweckt und gefördert werden. Das Kind braucht nur Hilfe zur Selbstentwicklung. Dadurch entwickelt sich ihr grundlegender Leitgedanke: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Die Pädagoginnen sind aufgefordert, dem Kind eine vorbereitete Umgebung anzubieten, in der es sich selbstständig bewegen und entwickeln kann.

Wir lassen das Kind selber Erfahrungen sammeln und haben dabei eine unterstützende Funktion, wenn das Kind uns braucht, sind wir für es da. Wir haben verschiedenes Material wie diverses Schüttmaterial, Alltagsgegenstände, selber schneiden, Nüsse knacken... Die Kinder finden eine vorbereitete Umgebung vor und dürfen selber wählen, was sie und mit wem sie spielen.

In unseren altersgemischten Gruppen fördern wir das gemeinsame Lernen und soziale Miteinander von Kindern unterschiedlichen Alters. Ältere Kinder übernehmen dabei oft eine Vorbildfunktion und unterstützen die Jüngeren, was die soziale Kompetenz und das gegenseitige Verständnis stärkt. Gleichzeitig profitieren alle Kinder von vielfältigen Lern- und Erfahrungsräumen.

- Jüngere Kinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung, während ältere Kinder ihre Fähigkeiten durch das Helfen und Anleiten weiterentwickeln.
- Stärkung der Resilienz (weil die Kinder in einer vielfältigen und unterstützenden Gemeinschaft aufwachsen, die unterschiedliche Bedürfnisse und Entwicklungsstände berücksichtigt)
- Sprachentwicklung (Kommunikation ist vielfältiger und differenzierter)
- Stärkung der Empathie und Verantwortung

3.4. WERTELEITBILD

Wir orientieren uns an den Grundlagen aus:

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für pädagogische Bildungseinrichtungen
- Bildungsplan – Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- „Werte leben, Werte bilden, Wertebildung im Kindergarten“, eine Broschüre des Bundesministeriums Bildung, Wissenschaft und Forschung Österreich
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

<https://www.integrationsfonds.at/newsbeitrag/neu-leitfaden-fuer-wertevermittlung-imkindergarten-3572>

3.5. DIE ROLLE DER PÄDAGOGIN

„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere mich. Lass es mich tun und ich verstehe.“ (Konfuzius)

Die Aufgabe der Pädagogin ist es, dem Kind Geborgenheit zu vermitteln und seine Umgebung so zu gestalten, dass das Kleinkind je nach individuellem Entwicklungsstand selbstständig aktiv werden kann. Durch liebevolle Zuwendung, einen achtsamen und einfühlsamen Umgang und ehrlichem Interesse am Kind soll sich jedes Kind angenommen und wohlfühlen. Der respektvolle Dialog mit dem Kind auf Augenhöhe sowie das Achten und Zugestehen der eigenen Bedürfnisse und Gefühle hat für uns sehr hohe Priorität. Wir sehen uns als Wegbegleiter, Unterstützer und Beobachter.

3.6. KINDESWOHL

Laut UN-Kinderrechtskonvention haben alle Kinder und Jugendliche das Recht, „vor körperlicher oder seelischer Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs“ geschützt zu werden (Artikel 19(1) der UN-Kinderrechtskonvention).

Als Kinderbetreuungseinrichtung liegt es in unserer Verantwortung, allen Kindern, die von uns betreut werden, diesen Schutz bestmöglich zu gewähren. Wir fördern ihre Resilienz (Widerstandsfähigkeit), um sie bestmöglich auf das weitere Leben vorzubereiten und zu stärken.

Ausführlichere Informationen sind im Präventionskonzept – Maßnahmen zum Schutz der Kinder, der Kleinkind Bildungs- und Betreuungseinrichtung „Rösslebande“ nachzulesen.

4. BEZIEHUNGSGESTALTUNG / BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist der Bindungs- und Beziehungsaufbau mit dem Kind. Um sich sicher und geborgen zu fühlen, brauchen Kinder vertrauensvolle und verlässliche Beziehungen. Dies erfordert Zeit!

4.1. DIE EINGEWÖHNUNG

Wir orientieren uns nach den Grundlagen des sogenannten Berliner Modells.

Die Eingewöhnung ist einer der wichtigsten Bereiche in unserer pädagogischen Arbeit, daraus entsteht eine enge Zusammenarbeit mit den Kindern und den Familien. Sich wohlfühlen und Vertrauen haben sind die Grundvoraussetzungen für eine gelingende Eingewöhnung. Die Kleinkindbetreuung ist meist die erste außerfamiliäre Betreuung in einer unbekannten Umgebung und durch fremde Personen. Eine Vertrauensbeziehung aufzubauen braucht gutes Einfühlvermögen und Zeit.

Die ersten drei Tage bleibt ein Elternteil von einem Zeitraum von ca. einer Stunde mit dem Kind in den Räumlichkeiten der Rösslebande. Ohne Druck darf das Kind die neue Umgebung entdecken. Danach wird je nach Fortschritt der Eingewöhnung über eine erste Trennung entschieden. Das Kind kann so seine neue Umgebung erkunden und neue Kontakte mit seiner Bezugsbetreuerin knüpfen. Die Eltern verabschieden sich immer beim Kind, wenn sie die Einrichtung verlassen und „schleichen“ sich nicht davon.

Fühlt sich das Kind wohl, verlängern wir die Trennungszeiten zu den Eltern. Das Kind kommt so ins Spiel, daraus ergibt sich die Möglichkeit, den Kontakt zu der Bezugsbetreuerin und den anderen Kindern zu vertiefen. Wir sind für das Kind da, wenn es uns braucht und geben dem Kind die nötige Sicherheit. Wir entscheiden gemeinsam mit den Eltern, wann das Kind alleine die Rösslebande besucht. Bei manchen Kindern geht es schneller und manche brauchen mehr Zeit.

4.2. TRANSITIONEN – ÜBERGÄNGE

Neue Situationen stellen uns vor unsichere Herausforderungen. Diese Übergänge können für die Kinder oft herausfordernd sein, da sie sich an neue Räumlichkeiten, Bezugspersonen und neue Routine anpassen müssen. Durch eine gute Kommunikation zwischen Eltern und Bezugsbetreuerin kann der Übergang erleichtert werden. Eine wichtige Aufgabe der Betreuerin ist, diese Übergänge einfühlsam, unterstützend und reflektiert zu begleiten.

Wir unterstützen auch beim Übergang in den Kindergarten. Für diese Kinder gibt es einen Übergangsbogen (Stadt Dornbirn), der einen kurzen Austausch zwischen den Einrichtungen und Eltern (bei Bedarf auch mit dem Kindergarten) ermöglicht.

5. PÄDAGOGISCHER ALLTAG

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Es ist unser Ziel, dass sich das Kind wohlfühlt. Wir begleiten ein Stück seines Lebensweges, unterstützen und fördern seine individuelle Entwicklung.

5.1. SCHWERPUNKT - NATUR UND TIERE

Sind Naturerfahrungen für Kinder wichtig? Brauchen Kinder Natur, um sich gut entwickeln zu können? Ja! Natur ist wichtig für Kinder, es ist ihnen ein Bedürfnis, in der Natur zu sein.

Die Natur beeinflusst die kognitive, motorische und soziale Entwicklung des Kindes. Auch wird die Kreativität und Fantasie des Kindes angeregt. Über die Sinne nehmen wir Kontakt mit unserer Umwelt auf, die wie Antennen funktionieren. Sinneserfahrungen in der Natur haben eine besonders hohe Qualität. Das Kind hört und sieht nicht nur, sondern spürt und erlebt es unmittelbar. Ein Greifen ist nur ein Greifen, sondern auch immer ein Begreifen. Das Kind lernt ganzheitlich.

Das Ziel dieses Schwerpunktes ist es, den Kindern einen offenen Zugang zur Natur (Wald) und den Tieren zu ermöglichen. Vielfältige Entwicklungsbereiche können durch diese Sinneswahrnehmungen angeregt und entfaltet werden.

Wir verbinden Kleinkindbetreuung mit Natur, Tieren und Stallleben.



5.2. DER WALD ALS SPIEL- UND ENTDECKUNGSRAUM FÜR KINDER

Der Wald bietet eine Vielfalt an Entdeckungs- und Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder haben genügend Platz, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Sie können über verschiedene Bodenbeläge rennen und laufen, über Wurzeln und Äste steigen, über Baumstämme balancieren oder sie als Pferd benutzen, auf Bäume klettern usw. Somit werden die grobmotorischen Fähigkeiten gefördert und das Körperbewusstsein entwickelt. Das Einschätzen der eigenen Kräfte stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes.



Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten für natürliche und kostenfreie Spielmaterialien. Die Kinder konsumieren nicht, sondern haben die Möglichkeit, selber kreativ zu sein und sich ständig auf neue Situationen einzustellen und dafür Lösungen zu finden. So wird Kreativität und Fantasie von selbst angeregt. Da wird aus einem Tannenzapfen eine kleine Puppe, aus einem Ast ein Bohrer, aus einem Baumstamm ein Auto, usw.

Wir sind Gäste im Wald und bewegen uns daher mit Vorsicht und Respekt. Ein achtsamer Umgang mit der Natur bildet die Basis für einen verantwortungsvollen Umgang mit der gesamten Umwelt. Die Kinder können den Lauf der Jahreszeiten durch den natürlichen Rhythmus des Waldes erleben und so verstehen lernen.



5.3. BEZIEHUNG ZU DEN TIEREN

Tiere sind für Kinder ein spannendes, anregendes Gegenüber. Achtsamer, verantwortlicher Umgang wird auf natürliche Weise erfahren und gelernt. Ein Tier kann das Kind in der Entwicklung des Selbstvertrauens unterstützen, denn ein Tier akzeptiert das Kind so, wie es ist, und stellt keine Forderungen. Durch verschiedene Studien wurde festgestellt, dass die Entwicklung des Kindes nur positiv beeinflusst bzw. gefördert wird.

Die Kinder lernen Verantwortung, die Körpersprache zu deuten, Achtsamkeit dem Gegenüber, Bindung aufzubauen – Empathie, Pflege, füttern – was braucht ein Tier alles, damit es sich wohlfühlt und gesund bleibt, usw. Ein Tier zeigt oftmals ziemlich schnell, wenn beispielsweise eine Berührung zu fest war.



In der Kleinkindbetreuung haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen zu den Hasen, Hühnern und den Pferden aufzubauen. Sie sind in gewissem Maß verantwortlich für die Pflege und die Fütterung der Kleintiere.



5.4. REITPÄDAGOGISCHE BEGLEITUNG

Eine Besonderheit für die Kinder der Rösslebande ist sicherlich die reitpädagogische Begleitung. Während des Jahres haben die Kinder die Möglichkeit, dem „Freund“ Pferd näherzukommen. Ein erstes Annähern, Kennenlernen und gemeinsames Putzen stehen im Vordergrund und sind auf ihre altersgemäße Entwicklung abgestimmt. Für Kinder ab drei Jahren besteht die Möglichkeit, geführte Runden in der Reithalle zu reiten. Ein achtsamer und respektvoller Umgang mit dem Pferd ist von großer Bedeutung.



6. FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Kinder kommen als kompetente Individuen zur Welt, die ihre Lebenswelt mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen. Neugier und Kreativität sind wichtige Antriebskräfte ihrer Entwicklung. Unser Auftrag ist es, die vielfältigen Interessen und Begabungen der Kinder bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Wir orientieren uns am Bildungsrahmenplan.

6.1. PLANUNG DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Der „**Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan**“ für elementare Bildungseinrichtungen bildet die Basis für unsere pädagogische Arbeit. Die Bildungsbereiche *Emotionen & soziale Beziehungen*, *Ethik & Gesellschaft*, *Sprache & Gesundheit*, *Ästhetik & Gestaltung* und *Natur & Technik* stellen die sechs Teilbereiche elementarer Bildung dar. In unserem täglichen pädagogischen Handeln setzen wir unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Kinder sowie der gesamten Gruppe diese Bildungsbereiche um.

Mit einem anregenden und bedürfnisorientierten Lernumfeld möchten wir die Kinder zum eigenständigen Entdecken und Lernen motivieren. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich ihrem Alter entsprechend, individuell und kreativ zu entfalten.

Bei der Planung und Durchführung der Bildungsangebote richten wir uns nach den zwölf Bildungsprinzipien. Diese sind: Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen, Individualisierung, Differenzierung, Empowerment, Lebensweltorientierung, Inklusion, Sachrichtigkeit, Diversität, Geschlechtersensibilität, Partizipation, Transparenz und Bildungspartnerschaft. In unterschiedlichen Gruppenkonstellationen, wie in Kleingruppen oder auch als Einzelangebot, sowie dem gemeinsamen Bildungskreis setzen wir die Bildungsangebote im täglichen Miteinander um.

Die zwölf Bildungsprinzipien beruhen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Entwicklung und Bildung von Kindern. Diese Bildungsprinzipien werden jährlich evaluiert und für die weitere Planung ausgearbeitet. Daraus ergeben sich Themenschwerpunkte für das folgende Betreuungsjahr.

Die folgenden Prinzipien entstammen dem „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ (vgl. Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (bmbwf.gv.at) 2020, S 6ff.) Die zwölf Grundprinzipien zur Gestaltung von Bildungsprozessen beruhen auf fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Entwicklung und Bildung von Kindern. Wir orientieren uns an diesen Prinzipien bei der Planung und Durchführung unserer Bildungsangebote.

BILDUNGSPARTNERSCHAFT:

Bildungspartnerschaft ist die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und uns als Bildungs- und Betreuungseinrichtung. Ziel dieser Partnerschaft ist es, jedem Kind die bestmögliche Förderung seiner vielfältigen Talente, sozialen Fähigkeiten und kognitiven Entwicklungen zu ermöglichen. Dabei sehen wir die Eltern als Experten für ihr Kind. Bei Bedarf und auf Wunsch beziehen wir externe Fachkräfte mit ein, um das Kind gezielter zu unterstützen.

- Aufnahmegespräch – Austausch und Kennenlernen der Einrichtung vor dem Start ins Betreuungsjahr
- Elternabend
- Tür- und Angelgespräche für einen kurzen Austausch
- Entwicklungsgespräche
- Digitale Pinnwand – Informationen und Bilder aus dem pädagogischen Alltag
- Gespräche nach Terminvereinbarung

DIFFERENZIERUNG:

Differenzierung bedeutet, die unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse, Begabungen und Entwicklungsstände der Kinder durch Bildungsangebote und -methoden zu unterstützen. Jedes Kind soll in seiner Einzigartigkeit unterstützt werden und dadurch seine Potenziale entfalten können.

- Eine anregende und bedürfnisorientierte Umgebung
- Konzept der vorbereiteten Umgebung (Montessori)
- Freie Wahl des Spielmaterials (was und mit wem ein Kind spielen möchte)
- Naturerfahrungen

DIVERSITÄT:

Diversität ist Vielfalt! Sie bezieht sich auf die Unterschiede wie Geschlecht, soziale Herkunft, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Herkunft, ... Sie fördern die Entwicklung von Empathie, Toleranz und ein positives Selbstbild.

- Vielfalt willkommen!
- Spielmaterial aus verschiedenen Kulturen und Lebensbereichen (Puppen mit unterschiedlichem Geschlecht, Hausfarbe, ... multikulturelle Bilderbücher, Material und Spiele aus verschiedenen Lebenskulturen)
- Verschiedene Feste und Rituale aus anderen Kulturen
- Lieder, Reime, unterstützende Gebärdensprache

EMPOWERMENT:

“Ermächtigung” – die Stärken der Kinder stehen im Vordergrund. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken zu erkennen, selbstbestimmt zu handeln und daraus positive Lernerfahrungen aufzubauen und dadurch das Selbstbewusstsein zu stärken. Es ist die Grundlage für eine gesunde emotionale und soziale Entwicklung.

- Miteinbeziehen in alltägliche Situationen wie Garderobensituation, Bildungskreis, Aufräumen, Tischdecken, ...
- Ermutigen sie, alltägliche Aufgaben selber zu übernehmen (Kleidung, Jause, ...)
- Wahlmöglichkeiten im Tagesablauf
- Vorbereitete Umgebung

GANZHEITLICHKEIT UND LERNEN MIT ALLEN SINNEN:

Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen bezieht sich auf die gesamten Entwicklungsbereiche des Kindes. Durch Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken und Riechen findet ein Wachstum in der körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung statt.

Die Spiel- und Lernumgebung in der Einrichtung ist so gestaltet, dass alle Sinne des Kindes angeregt werden. Wir bieten eine breite Palette an Spiel- und Lernmaterialien an, die die unterschiedlichsten Sinne der Kinder aufgreifen.

- Sinneswannen gefüllt mit Sand, Reis, Wasser, ...
- Unterschiedliche Sinnesmaterialien wie Knete, Ton, Farben, Rasierschaum, Kleister, verschiedenste Baumaterialien (strukturiert und unstrukturiert), Kork
- Musikinstrumente
- Montessoriangebote (Übungen des täglichen Lebens)
- Gemeinsames Kochen, Backen, Beobachten, Forschen und Experimentieren
- Kontakt zu unseren Tieren (Hasen, Hühner und Pferde)
- Draußen in der Natur in unserem Waldstück (Jahreszeiten)

GESCHLECHTERSSENSIBILITÄT:

Geschlechtersensibilität bedeutet, die unterschiedlichen Bedürfnisse und Erfahrungen von Mädchen und Buben zu berücksichtigen, unabhängig ihres Geschlechts. Den Kindern die Freiheit geben, ihre Identität und ihre Interessen jenseits der traditionellen Geschlechterrollen zu entwickeln.

- Auswahl an Spielmaterialien, die nicht nur geschlechterspezifisch sind
- Freies Wählen des Spielmaterials
- Sensibilisierung unserer Mitarbeitenden in Bezug auf ihren Sprachgebrauch und ihre vorhandenen Geschlechterstereotypen
- Bewusste und reflektierte Haltung gegenüber stereotypen Denkmustern

INDIVIDUALISIERUNG:

Individualisierung bedeutet, die unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten, Stärken und Entwicklungsschritte jedes Kindes zu berücksichtigen und gezielt zu unterstützen. Jedes Kind ist einzigartig - in seiner Persönlichkeit sowie in seiner sozialen und kulturellen Herkunft.

- Individuelle Beobachtung und Dokumentation (z.B. Portfoliomappe, schriftlich und bildlich)
- Kleingruppenangebote nach den Interessen der Kinder
- Zielgerichtete Materialauswahl und Raumgestaltung
- Angebote, die sich am Entwicklungsstand und Interesse des Kindes orientieren
- Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder
- Regelmäßige Teamreflexionen (Tagesablauf, Bildungsangebote, ...)

INKLUSION:

Jeder Mensch, unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen oder seiner Herkunft, hat die gleiche Chance auf Bildung, Betreuung und soziale Teilhabe. Jedes Kind wird akzeptiert, unterstützt und gefördert, sodass es sich in seiner Einzigartigkeit entfalten und sich als vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft fühlen kann. Unterschiede werden nicht als Hindernisse, sondern als bereichernde Merkmale angesehen.

Wir setzen uns für eine offene und wertschätzende Willkommenskultur ein, in der jedes Kind – unabhängig von seinen Fähigkeiten oder Bedürfnissen – mit Offenheit und Respekt empfangen wird.

- Wir schaffen im möglichen Rahmen die notwendigen Bedingungen, um Kinder mit besonderen Bedürfnissen bestmöglich zu unterstützen (indem wir entsprechendes Material und Hilfsmittel bereitstellen, um die individuelle Förderung des Kindes zu unterstützen).
- Eine enge Kooperation mit externen Fachkräften, Fördereinrichtungen und Expertinnen und Unterstützungssystemen (AKS, frühe Hilfen)
- Ein breites Spektrum an Fachkenntnissen, das durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen kontinuierlich erweitert wird
- Eine positive, wertschätzende Haltung gegenüber Vielfalt, die im Alltag gelebt und vermittelt wird.
- Unterstützung sprachlicher Entwicklung (Bilderbücher, Lieder, Reime, visuelle Hilfen und Gebärden)

LEBENSWELTORIENTIERUNG:

Lebensweltorientierung bezieht sich auf die individuellen Erfahrungen, die ein Kind aufgrund seiner unterschiedlichen Lebenswelten, d.h. verschiedene Familienstrukturen, soziales Umfeld, Lebens- und Lernerfahrungen gesammelt hat. Die unterschiedlichen Bedürfnisse, die individuellen Erfahrungen und Perspektiven des Kindes stehen im Mittelpunkt und fließen in unserer pädagogischen Arbeit ein.

- Anknüpfen an Interessen und bereits Erlerntem des Kindes
- Gezielte Beobachtungen im Alltag (freies Spiel, Alltagssituationen mit anderen Kindern)
- Pädagogische Angebote werden individuell und bedürfnisorientiert für das Kind gestaltet
- Unser offenes Raumkonzept und die vorbereitete Umgebung laden zum eigenständigen Entdecken, Forschen und Lernen ein.
- Einbeziehen in Alltagstätigkeiten (Kochen, gemeinsames Aufräumen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Tisch decken, Geschirrspüler, ...)
- Reflexion im Team (Vorbildfunktion)

PARTIZIPATION:

Partizipative Beteiligung heißt die aktive Teilhabe der Kinder in unserem Betreuungsalltag. Ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ideen sollen in Entscheidungsprozessen des Alltags einbezogen werden.

- Freie Wahl des Spiels, der Spielaktivität und der Spielpartner
- Beteiligung im Bildungskreis (z. B. Begrüßung, Liedauswahl)
- Selbstbestimmtes Handeln im Rahmen der Pflege (z. B. An- und Ausziehen)
- Selbstständiges Aussuchen und Schöpfen der Speisen beim Mittagessen
- Beteiligung bei alltäglichen Aufgaben (z. B. Tischdecken, Aufräumen)
- Einbindung der Eltern und Erziehungsberechtigten in Bildungsprozesse (durch Entwicklungsgespräche und gemeinsame Zielvereinbarungen)

Partizipation verstehen wir als einen kontinuierlichen Prozess in unserer Einrichtung. Es geht nicht nur darum, den Kindern die Möglichkeit zu geben, Entscheidungen zu treffen, sondern auch darum, ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sich sicher und respektiert fühlen. Aber auch die Möglichkeit haben, Verantwortung zu übernehmen und ihre eigene Meinung zu vertreten.

SACHRICHTIGKEIT:

Sachrichtigkeit bedeutet, dass Informationen, Inhalte und Wissen dem Kind korrekt, wahrheitsgemäß, altersgerecht und dem Entwicklungsstand entsprechend vermittelt werden. Wir nennen die Dinge beim richtigen Namen.

- Altersgerechte und sachlich Vermittlung von Wissen (Inhalte und Themen)
- Vermitteltes Wissen basieren auf realen Fakten und sind verständlich dargestellt
- Förderung von Neugier, Wissen und kindgerechtem Weltverständnis (Themenbücher, Lexika, Fotos)
- „Echte“ Gegenstände (Porzellan, Glas, ...)
- Bedürfnisorientierte Begleitung bei Pflegesituationen (z. B. Anziehen, Körperpflege)
- Förderung der kindlichen Sensibilität für den eigenen Körper und die eigenen Gefühle (Sachgerechte Benennung von Körperteilen, inkl. der Geschlechtsteile)

TRANSPARENZ:

Transparenz heißt die Öffnung und Sichtbarmachung der Einrichtung nach außen. Sie bedeutet, dass alle relevanten Informationen, wie die Betreuung der Kinder, unsere gelebten Grundhaltungen, unsere Werte, unsere Arbeitsweisen, unsere Zielsetzungen, ... für die Eltern zugänglich werden.

- Konzeption der Kleinkindbetreuung Rösslebande (Informationen zu Tagesstruktur, Eingewöhnung, Räumen, Ruhezeiten, etc.)
- Pinnwand vor der Einrichtung (monatliche Informationen zu Projekten, Liedern, Gedichten, Essensplan, Ferienkalender, etc.)
- Digitale Pinnwand – Padlet (Fotos, Infos und Aktivitäten der Kinder digital für Eltern einsehbar)
- Schwarzes Brett (Angebote externer Stellen, Familieninformationen, Netzwerke, Unterstützungsangebote)
- Homepage & Printmedien (Informationen, Termine, Öffentlichkeitsarbeit – unter Einhaltung von Datenschutz & Schweigepflicht)
- Offenes Ohr für Anliegen, Sorgen oder Beschwerden der Eltern (persönlich, per Mail, Wunschbox)

6.2 DAS FREIE SPIEL

„Keine andere Verhaltensweise zieht so viel kindliche Aufmerksamkeit in ihren Bann, und nirgendwo strengen sich Kinder mehr und ausdauernder an, um ein eigenes Ziel zu erreichen, als das beim freien Spielen der Fall ist.“ (Mogel, 2008)

Das Spiel ist die Lernform des Kindes - es setzt sich im Spiel mit seiner Umwelt auseinander, beobachtet, wiederholt, experimentiert, ahmt nach, versucht zu verstehen und sich selbstständig Wissen anzueignen.

Freies Spiel bedeutet, dass das Kind selbst das Thema wählt und die Regeln aufstellt. Oft entwickelt sich das freie Spiel, ohne dass Erwachsene ihre Ideen einbringen. Wir ermöglichen den Kindern so viel Zeit wie möglich für ununterbrochenes Spielen. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind selbst entscheidet, was es spielt, mit wem und wie lange es spielt. Das Kind kann so möglichst viele Erfahrungen sammeln, die es gerade braucht. Spielen ist ein elementares Bedürfnis von Kindern und findet den ganzen Tag über und nicht zu festgesetzten Zeiten statt. Wir sind dabei präsent und greifen so wenig wie möglich ein, damit die Kinder die Lösungen selbst finden können und somit ein positives Selbstbild bekommen bzw. behalten.



Die Erwachsenen haben die Aufgabe, den Kindern eine ansprechende, vorbereitete Umgebung anzubieten, in der sie sich selbstständig entfalten und entwickeln können.

Ziele und Kompetenzen des freien Spiels: Es fördert die Kreativität, die Fantasie, die Konzentration, Ausdauer, Frustrationstoleranz, Entscheidungsfreiheit, soziale Kompetenz wie die Rücksichtnahme.

Wir bieten Frei-Spiel-Impulse an, das heißt ein Materialangebot wird bereitgestellt, das die Kinder selbstständig nutzen können, z.B. Kreativangebot wie Malen, Kneten, Kleistern, usw. – das sinnliche Erleben des Materials steht im Vordergrund.

6.3. PFLEGE

Nach dem Grundgedanken von Emmi Pikler soll Pflege nicht nur als hygienische Notwendigkeit angesehen werden, sondern als Beziehungspflege. Pflegezeit ist „Nähezeit“. Bei Pflegesituationen wird der Körper des Kindes an sensiblen Stellen berührt, und daher ist ein respektvoller, behutsamer Umgang grundlegend. Alle Tätigkeiten werden zuerst sprachlich beschrieben und alle Abläufe verbal begleitet (Hände waschen, wickeln, ...). Das Kind wird zur aktiven Teilnahme der Pflegetätigkeit eingeladen (ausziehen, anziehen, ...). In einer klaren, sachlichen, richtigen und einfachen Sprache wird die Pflegetätigkeit beschrieben und durchgeführt. Wir suchen Blickkontakt zum Kind und warten die Reaktionen vom Kind ab. Es ist wichtig, dem Kind Zeit zu lassen. Auch hier spielt für uns die Selbstbestimmung eine große Rolle. Ein „Nein“ eines Kindes wird von uns Pädagoginnen auf keinen Fall übergangen.

6.4. SPRACHE

Alle Kinder sind von Geburt an in sprachlicher Interaktion, nicht nur durch die verbale Sprache. Gerade die nonverbale Sprache spielt in den ersten Jahren der Kinder eine entscheidende Rolle. Für eine sprachfördernde Atmosphäre ist eine positive, vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und den Erwachsenen grundlegend. Sprache begleitet uns während der ganzen Zeit in der Kleinkinderbetreuung. Alle Abläufe werden mit der Sprache unterstützt, sowie auch Aktivitäten von Kindern können beschreibend von den Erwachsenen kommentiert werden. So spürt das Kind Interesse an ihm. Wir möchten auch die Sprechfreude der Kinder wecken. Es ist unser Ziel, dass wir den Kindern auf Augenhöhe zuhören, Blickkontakt halten, sie ausreden lassen und auf das Erzählte eingehen. Fingerspiele, Reime und Lieder werden täglich gemeinsam gesprochen und gesungen (bspw. beim Begrüßen, im Sitzkreis, zum Aufräumen, beim Verabschieden etc.). Ansprechende und altersentsprechende Bilderbücher stehen zum gemeinsamen Betrachten und Diskutieren bereit. So wird Sprachförderung ganzheitlich und natürlich integriert.

6.5. MUSIK UND RHYTHMUS

So Vieles kann Klänge, Geräusche, Töne erzeugen – Gegenstände aus Holz, Glas, Metall, Plastik und vor allem ganz wichtig: Der Körper und die eigene Stimme. Musikalische Erlebnisse bereiten Freude und unterstützen die Persönlichkeitsbildung des Kindes. Durch gemeinsames Singen, Klatschen, Tanzen und den Einsatz verschiedener Instrumente soll Musik erlebbar gemacht werden und im Alltag mit dabei sein.

6.6. BEOBACHTUNG, DOKUMENTATION UND PLANUNG

Die Grundlage unserer Planung liegt auf der Beobachtung und Dokumentation des Lernprozesses jedes Kindes. Durch die bewusste Beobachtung können wir die individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen und gezielte Angebote anbieten. Unsere Beobachtungen werden in unterschiedlichen Formen der Dokumentation festgehalten und dienen als Grundlage für eine transparente Bildungsarbeit. Anhand dieser Beobachtungen werden die Entwicklungsgespräche geführt.

Jedes Kind hat eine persönliche Portfoliomappe, in der die Entwicklungsschritte, Lernfortschritte und Beobachtung gesammelt werden.

Mittels BESK-Kompakt (Beobachtung zur Erfassung der Sprachkompetent) wird im letzten Betreuungsjahr – vor Eintritt in den Kindergarten – eine Sprachstandfeststellung der drei- und vierjährigen Kinder erhoben.



7. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Daher ist ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und den Pädagoginnen notwendig, um bestmöglich auf die Bedürfnisse und Entwicklungen der Kinder einzugehen. Das Wohl des Kindes ist unser gemeinsames Ziel. Bei besonderen Herausforderungen können speziell unterstützende Hilfen in Anspruch genommen werden (Land Vorarlberg, frühe Hilfen, Kinder- und Jugendwohlfahrt).

Es ist uns wichtig bei Bring- und Abholzeiten genügend Zeit für Tür- und Angelgespräche anzubieten, dadurch entsteht ein wertvoller Informationsaustausch über unmittelbare Beobachtungen, Entwicklungsschritte und Erlebtes. Übers Jahr finden geplante Elterngespräche, Elternabende und auch ein gemeinsames Fest statt, dadurch pflegen wir unsere Bildungspartnerschaft und machen unsere Arbeit transparent.

Auf unserer Pinnwand vor der Rösslebande informieren wir die Eltern in Form von Aushängen monatlich über aktuelle Schwerpunkte und pädagogische Bildungsangebote.

Vor dem Beginn des Betreuungsjahres finden im Mai unsere Aufnahmegespräche statt. Hier entsteht der erste persönliche Kontakt zwischen Kind, Eltern und Bezugsbetreuerin. Ein erster Austausch und ein Kennenlernen sind möglich. Die Eltern haben die Möglichkeit, mit dem Kind die Einrichtung zu besichtigen und ein persönliches Gespräch zu führen.

Im August findet ein Elternabend statt, hier erhalten die Eltern die ersten Informationen über den organisatorischen Ablauf und das pädagogische Konzept unserer Einrichtung.

7.1. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir legen großen Wert auf einen guten Austausch, auf Vertrauen und Wertschätzung und ein gutes Zusammenwirken mit den Familien, dem LZH Dornbirn, unseren Netzwerkpartnern wie der Stadt Dornbirn, dem Land Vorarlberg, den Kindergärten, dem AKS, dem Netzwerk Familie und dem IFS.

Informationen und Neuigkeiten machen wir in der Einrichtung, aber auch auf der Homepage und durch Printmedien sichtbar. Durch Gespräche, die Teilnahme bei Vernetzungstreffen und Veranstaltungen präsentieren wir unsere Arbeit.

Bei der Öffentlichkeitsarbeit gehen wir sensibel mit dem Thema Datenschutz und Schweigepflicht um.

7.2. FACHLICHKEIT UND QUALITÄT DER MITARBEITER

Wir Pädagoginnen treffen sich regelmäßig zu gemeinsamen Teamsitzungen, in denen wir organisatorische und pädagogische Themen besprechen. Diese Zeit nutzen wir für den Austausch von Beobachtungen (Einzelbeobachtung, Portfolio, Gruppendynamik), zur kritischen Reflexion der täglichen Arbeit und zur Planung von weiteren Impulsen und Angeboten, damit eine optimale und individuelle Förderung der Kinder stattfinden kann.

Um den täglichen Anforderungen der pädagogischen Arbeit gut vorbereitet begegnen zu können, sind regelmäßig stattfindende Aus- und Weiterbildungen aller Teammitglieder von wesentlicher Bedeutung. Zusätzlich fördern Mitarbeitergespräche und gemeinsame Superversionen die Teamkultur insbesondere - Wertschätzung und Achtsamkeit - und unterstützen die Zusammenarbeit.

Jährlich wird unsere pädagogische Qualität unserer Arbeit anhand der „Prinzipien zur Gestaltung von Bildungsprozessen“ (Bundesländerübergreifender Bildungsplan) reflektiert und diskutiert. Daraus entwickeln sich neue Ideen und passende Projekte, die wir im laufenden Betreuungsjahr umsetzen.

7.3. VERANTWORTUNG DER ELTERN

Mit der Übergabe des Kindes in die Hände der Betreuerin (Gruppenraum oder Waldplatz) geht die Aufsichtspflicht an diese über. Die Aufsichtspflicht endet wieder, wenn das Kind von einem Erziehungsberechtigten im Gruppenraum, in der Reithalle oder beim Waldplatz abgeholt wird.

8. BESCHWERDEMANAGEMENT

Eure Anliegen, Wünsche, Anregungen und Kritik können gerne offen oder per Mail und jederzeit angesprochen werden. In einem gemeinsamen Gespräch finden wir sicher eine Lösung. Erste Ansprechperson ist die Leiterin der Rösslebande.

Auch die Elternbox vor der Rösslebande gibt Eltern die Möglichkeit, Rückmeldungen schriftlich anonym an uns weiterzugeben.

9. SCHLUSSWORT

Ein herzlicher Dank an das Team der Rösslebande, das mit viel Engagement und Zeit an der Ausarbeitung und Weiterentwicklung unseres Konzeptes gearbeitet hat. Es steht für unsere Werte und Leitgedanken, die unseren pädagogischen Alltag definieren und stärken – und trägt zugleich zur Qualitätssicherung sowie zur transparenten Darstellung nach außen bei.

Dir. Johannes Mathis



QUELENNACHWEIS

Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Elementarpädagogik (vorarlberg.at)

Konzept LZH

Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (2009). Wien: BMUKK, Charlotte-Bühler-Institut

Fotos – Rösslebande

Konzeption der Kleinkindbetreuung Zwergengarten – Organisationsstruktur

Land Vorarlberg: Leistbare Kinderbetreuung - Soziale Staffelung (vorarlberg.at)

Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg (2018). Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration, Fachbereich Jugend und Familie.

UN-Konvention über die Rechte des Kindes (1989)

Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten (2018). Impulse für das pädagogische Handeln. Pädagogische Hochschule Niederösterreich, im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.